

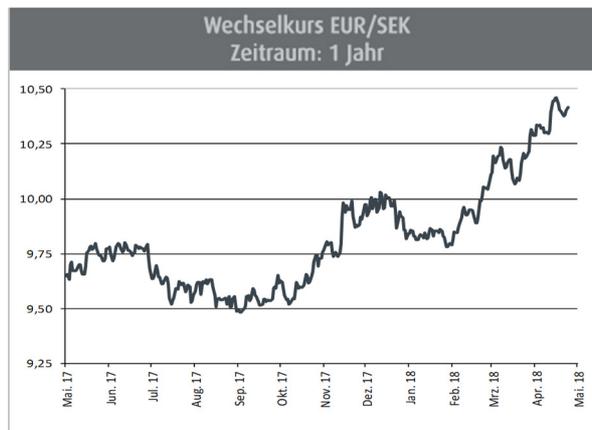
Schwedische Krone (Stand: 04.05.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

Die Riksbank, Zentralbank von Schweden, beließ ihren Leitzinssatz im Rahmen ihrer turnusmäßigen Sitzung Mitte April erwartungsgemäß unverändert bei minus 0,5 %. Gleichzeitig sind Pläne zur Straffung der Geldpolitik wegen der schwachen Inflation weiter in die Zukunft verschoben worden und die Riksbank erwartet eine erste Zinserhöhung erst Ende 2018. Die Schwedische Krone hat unmittelbar nach der Veröffentlichung der Ergebnisse der Zentralbanksitzung deutlich abgewertet und zwischenzeitlich mit über 10,52 den höchsten Wert seit Ende 2009 erreicht; seit Jahresbeginn hat die Krone damit gegenüber dem Euro um fast 7,0 % abgewertet. Eine schwache Krone müsste sich früher oder später positiv auf die Inflation auswirken und Zinserhöhungen erleichtern. Es ist trotzdem davon auszugehen, dass die Riksbank kaum etwas unternehmen wird, bevor die Europäische Zentralbank erste Signale zur Normalisierung der Geldpolitik gibt. Die niedrigen Zinsen machen zum einen Anlagen in der Landeswährung unattraktiv. Zum anderen hat die Geldpolitik der Riksbank zu sehr niedrigen Baudarlehenzinsen geführt. Das wiederum ließ die Immobilienpreise kräftig klettern; noch stärker als in vielen anderen Ländern Europas. Die Angst vor dem Platzen einer Immobilienblase mit den dann weitreichenden Folgen für die Wirtschaft des Landes hat viele ausländische Investoren abgeschreckt, Kapital in Schweden zu investieren. Doch seit Herbst 2017 sind die Häuserpreise leicht rückläufig, was diese Furcht dämpft. Obwohl der wichtige Immobiliensektor Ermüdungsanzeichen zeigt, läuft die Wirtschaft weiter rund. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) soll 2018 nach Schätzungen der Riksbank um 2,9 % zulegen. Der wegen der schwachen Krone gut laufende Export ist ein Grund dafür. Dabei hilft, dass die Konjunktur beim wichtigsten Abnehmer schwedischer Produkte, Deutschland, nach wie vor brummt. Zudem läuft der Konsum gut, da die



Arbeitslosenquote auf dem niedrigsten Stand seit zehn Jahren ist und die Einkommen zulegen. Das hat jedoch auch seine Schattenseiten. Die Preissteigerungsrate zieht an und dürfte 2018 mit plus 1,9 % nahe an das Inflationsziel der Nationalbank von zwei Prozent herankommen. Jedoch hält die Riksbank die Preissteigerungsrate für stabil und signalisierte daher, erst gegen Jahresende die Leitzinsen anzuheben. Ob sie das so lange durchhalten kann, ist aber nach Ansicht einiger Analysten fraglich, da der angespannte Arbeitsmarkt und der anziehende Ölpreis den Währungshütern die Suppe versalzen können. Zudem stehen diese in der Kritik, da der Wert der Krone im Boom ein so niedriges Niveau hat wie sonst nur in Krisenzeiten. Kommt eine Rezession, kann die Krone kaum noch abgewertet werden, um die Wirtschaft zu stützen.

Ausblick

Die Schwedische Krone führt ihren seit Herbst vergangenen Jahres vorherrschenden Abwertungs-Trendkanal ungebremst fort und verzeichnete in den letzten Wochen gegenüber dem Euro weitere Kursverluste. Durch die durchaus positive konjunkturelle Situation des Landes ist dies nicht gerechtfertigt. Offensichtlich überwiegt aber weiter die oben bereits angesprochene Angst der Marktteilnehmer vor einem Platzen der vermeintlichen Immobilienblase. Zu leiden hat die Krone auch darunter, dass Schweden ein relativ kleines Land ist, dessen Finanzmarkt zu klein und seine Liquidität zu gering ist, als dass es den Ausstieg einiger internationaler Investoren ohne Auswirkungen auf den Kursverlauf der heimischen Währung einfach wegstecken kann. Es ist zu befürchten, dass die Krone ihren Abwertungstrend auch in den kommenden weiter fortsetzen wird.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.